

Hagedorn, Friedrich von: Der Esel, der Fuchs und der Löwe (1731)

- 1 Zum Esel kam der Fuchs auf seine Distelweide,
- 2 Und sprach: Freund, meinen Gruß zuvor,
- 3 Du scheinst noch immer jung in deinem alten Kleide.
- 4 Wie lustig spielt noch jetzt dein hochansehnlich Ohr!
- 5 Du bist und bleibst ein Freund der Freude.
- 6 Sieh auf! der Morgen wird recht schön.
- 7 Was fangen wir nun an? Nicht wahr, wir wollen beide
- 8 In jenem Wald spazieren gehn?
- 9 Ei ja, versetzt der Freund: was ist denn dort zu sehen?
- 10 Ein Muster, sagt der Schalk, vollkommner Eselinnen.
- 11 Es wiehert mancher Hengst, die Spröde zu gewinnen;
- 12 Doch sie wird dir nicht widerstehn.
- 13 Sieh auf! ... Ei ja ... und sieh der Sonne rothes Licht!
- 14 (so wortreich ist der Fuchs: er schwatzt, wie Redner pflegen,
- 15 Die mehr betäuben, als bewegen;
- 16 Doch merke man sich auch, daß er zum Esel spricht.)
- 17 Sie wandeln plaudernd fort. Bald aber zeigt sich
- 18 Der König selbst, der Löw' in seinem höchsten Grimme.
- 19 Der Anblick nimmt sogleich dem Esel Muth und Stimme.
- 20 Er zittert, läuft, und fällt. Ein Löw' ist fürchterlich.
- 21 Der Fuchs hält gleichwol Stand, und sagt: Beglückt bin ich,
- 22 Herr! heute dich nicht zu verfehlen.
- 23 Ich eilte dich zu sehn. Zum Frühstück bring' ich dir
- 24 Den Kern des Eselstamm's, dort jenes feiste Thier.
- 25 Der ernste Löwe spricht: Zur Mahlzeit dien' es mir;
- 26 Dich selbst will ich zum Frühstück wählen.
- 27 Schnell wird der Fuchs zerstückt. Was lehrt des Löwen That?
- 28 Verräther hasset man, und nutzt den Verrath.

(Lyrikkompass: Der Esel, der Fuchs und der Löwe. Abgerufen am 16.07.2025 von <https://www.lyrikkompass.de/poems/41439>)